

Helmut Lukesch (Hrsg.): Jugendmedienstudie. Verbreitung, Nutzung und ausgewählte Wirkungen von Massenmedien bei Kindern und Jugendlichen. Eine Multi-Medien-Untersuchung über Fernsehen, Video, Kino, Video- und Computerspiele sowie Printprodukte.- Regensburg: S. Roderer Verlag 1989, 535 S., DM 48,-

Die defizitäre Forschungslage im Bereich *Jugend und Medien* war Anlaß für eine Untersuchung an der Universität Regensburg zu Art, Umfang und Wirkungen der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen im Alter von 13 bis 16 Jahren. - Die Ergebnisse wurden nun in dieser Jugendmedienstudie vorgelegt. Sie beruhen auf einer Fragebogenerhebung bei 4089 Jugendlichen, die 1985 an bayerischen Schulen durchgeführt wurde.

Nach einem kurzen Überblick zur Entwicklung des massenmedialen Angebots in der Bundesrepublik Deutschland geht der Hauptteil der Medienstudie auf die Nutzung der Massenmedien durch Kinder und Jugendliche ein. Erfragt wurde die Nutzung von auditiven Medien, der Fernseh- und Videokonsum, der Kinobesuch, die Printmediennutzung und der Gebrauch von Video- und Computerspielen. Dabei beschränken sich die Angaben nicht nur auf Daten zur Verfügbarkeit und Nutzungsintensität der Medien, ebenfalls untersucht wurden die soziale Situation und die inhaltlichen Aspekte der Mediennutzung. Zusätzlich wird in dem Buch auf andere Untersuchungen zu den Themenbereichen eingegangen, um beispielsweise im Kapitel zur Fernsehnutzung die eigenen empirischen Befunde zur Fernsüchtigkeit in einen theoretischen Zusammenhang und in den Vergleich mit bisherigen Ergebnissen zu stellen.

Das besondere pädagogische und bildungspolitische Interesse der Studie wird etwa im Abschnitt zum Videokonsum der Jugendlichen deutlich, wenn trotz einer nachrangigen Position bei der Nutzungshäufigkeit noch dezidiert auf die Profile von Horrorfilm- und Sexfilmmutzern eingegangen wird. Aus dem gleichen Interesse heraus geht diese Medienstudie über die parallel erhobenen Befunde der Studie der ARD/ZDF-Medienkommission und Bertelsmann-Stiftung Jugend und Medien (1985) hinaus, indem sie in Teilstichproben (jeweils ca. 800 Antworten) danach fragt, "ob Ausmaß und Qualität des Medienkonsums nicht auch mit Effekten auf die jugendlichen Rezipienten verbunden sei" (S. 5). In Kapitel 4 *Effekte der Massenmedien?* begibt sich die Studie auf das schwierige und umstrittene Gebiet der Medienwirkungsforschung, wird der Medienkonsum in Zusammenhang mit aggressivem Verhalten des Zuschauers, mit Moralität, abweichendem Verhalten und Delinquenz, mit psychosomatischen Störungen, sozialer Beliebtheit und selbstkonzeptionellen Aspekten untersucht. Hier wird etwa die hohe Korrelation zwischen häufigem Mediengewaltkonsum und aggressivem Verhalten aufgezeigt (vgl. S. 322), die immer sehr plausibel erscheint, auch wenn ein linearer kausaler Zusammenhang zwischen diesen Faktoren kaum nachweisbar ist. Mit Hilfe eines Kausalmodells gelangen die Autoren in dieser Studie zu dem Ergebnis, "daß ein Verursachungsmoment für Aggressivität in der Qualität des Videokonsums gesehen werden kann" (S. 330). Zu überprüfen ist die Richtigkeit dieser Aussage allerdings nur von Statistik-Experten, und die vorsichtige Formulierung weist denn auch auf das Bewußtsein der Autoren über die Schwierigkeiten einer eindeutigen Beweisführung hin.

Die Untersuchung ist sehr ausführlich dokumentiert und bietet einen umfassenden Einblick in die Medienwelten Jugendlicher, auch wenn auf Besonderheiten der Erhebung (Alter, ländlich strukturierte Erhebungsschwerpunkte, geringer Anteil ausländischer Jugendlicher) hingewiesen werden muß. Da neben den umfangreichen eigenen Daten auch die Ergebnisse und Positionen anderer Untersuchungen dieses Forschungsgebiets angegeben sind, kann diese Studie zu einem Standardwerk der Jugendmedienforschung werden.

Bernhard Thür